Newsletter - Nr. 27

Liebe Interessierte an unserem Wohnprojekt!

Im letzten Vierteljahr ist sehr viel passiert. Tägliche Fortschritte im Innenausbau, auf dem Dach und in der Tiefgarage machen uns viel Freude und erhöhen die Vorfreude auf das gemeinsame Wohnen. Enorme Absprachen aller Gewerke sind nötig, damit die Arbeiten koordiniert ablaufen.

Und manchmal bedarf es sehr vielem Manpower, damit alles an Ort und Stelle kommt, wie auf dem Bild zu sehen: Da werden Kieselsteine in ein Bett entlang der Attika verlegt.
Im Vordergrund ist die Aufständerung für die Photovoltaik zu sehen.

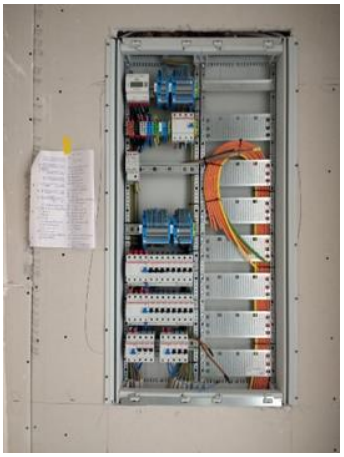
Seid neugierig auf das, was wir zu berichten haben vom Bau, der Fertigstellung, Freudigem und dem, wo es auch Hindernisse zu überwinden gilt.

Wenn Ihr nicht auf einen Schlag alles lesen möchtet, dann könnt Ihr auswählen mit einem Klick auf die Überschriften

Unser Haus komplettiert sich weiter 2
Aufbau der Photovoltaikanlage 3
Nachbarschaft ist nicht gleich Nachbarschaft! 5
Vom Bauen zum Wohnen 6
Soziokratie – ein taugliches Entscheidungsmodell für Gemeinschaften? 7
Kurz-Infos von 49°Nord 9
49°Nord macht mit bei der Demographiewoche RLP 9
49°Nord fährt zum Vernetzungstreffen nach Landau 9
Über den Tellerrand von 49°Nord geblickt: 9
Infos von der „LAG GeWo in RLP" 9
Queer im Quartier – ein Wohnprojekt in Mainz 10
Nachhaltig wohnen mit wenig Budget 11

Unser Haus komplettiert sich weiter

Juli



August

September

Aufbau der Photovoltaikanlage

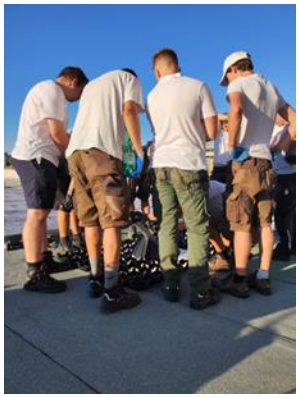
Gemeinsam für eine sonnige Zukunft

Eines der Ziele unserer Gruppe ist der Bau eines zukunftsfähigen Wohnhauses, in dem wir in den kommenden Jahren und Jahrzehnten gemeinschaftlich leben können. Hierfür bauen wir ein Haus im KFW40+ Förderstandard, das neben einem anspruchsvollen Wärmeschutz (= 26 – 30 cm Dämmung) auch eine Photovoltaikanlage (ca. 57 kW_p) und einen Batteriespeicher (ca. 36 kWh) besitzen wird.

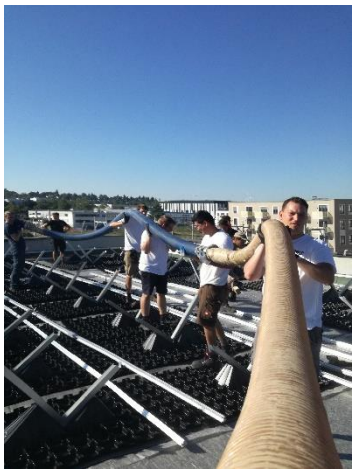
Was unser Wohnprojekt an dieser Stelle besonders macht, ist dass wir gemeinsam mit der Mainzer Energiegenossenschaft Urstrom eG eine gründachintegrierte Photovoltaikanlage umsetzen und diese mit der Unterstützung der Solarteur-Fachfirma INEK GmbH & Co. KG und SoLocal Energy e.V. als Selbstbaugemeinschaft in einem Selbstbauworkshop von Mitgliedern der Energiegenossenschaften Urstrom und BürgerenergieMainspitze sowie 49°N-Mitgliedern auf's Dach gebracht haben.

Die Arbeiten fanden dabei an zwei Terminen statt: Erst wurde die Unterkonstruktion der PV-Anlage durch INEK und einige Helfer von Urstrom und 49°N aufgebaut und das Substrat des Gründaches als Beschwerung der späteren PV-Anlage durch eine Fachfirma aufgeblasen. Eine Woche später erfolgte dann der eigentliche Selbstbauworkshop, in dem 15 Freiwillige gezeigt bekamen, welche Arbeitsschritte beim Aufbau einer PV-Anlage wie zu erledigen sind. Am Ende dieses Termins saßen insgesamt 136 PV-Module in Reih und Glied auf unserem und warten nun auf die Installation von Wechselrichtern, Batterie und schließlich auch auf unseren Einzug.

Die **Anlieferung** der Komponenten (Aufständerung und Module) erfolgte mit Hilfe eines Mobilkrans von Riga Mainz



Nach einer kurzen Einweisung zum Aufbau der Unterkonstruktion der PV-Aufständerung konnten die Arbeiten im **1. Termin** beginnen und deutlich schneller abgeschlossen werden als erwartet.



Die erschwerten Arbeits-bedingungen beim Aufblasen von Kies und Substrat durch die PV-Unter-konstruktion konnten durch ein beherztes Anpacken der Solarteure kompensiert werden.

Im 2. Termin ging es dann ebenso motiviert und gut organisiert mit den vielen freiwilligen Händen weiter.

Die Unterkonstruktion wurde geerdet, Leitungen verlegt, Module positioniert und fixiert und letztendlich die einzelnen PV-Module zu sogenannten Strings zusammengesteckt.

Nach dem Einzug werden wir große Freude am eigenen Solarstrom aus der gemeinschaftlich errichteten PV-Anlage haben.

Nachbarschaft ist nicht gleich Nachbarschaft!

Unser Projekt geht voran. Die Wände werden gestrichen, der Fahrstuhl ist eingebaut, die Fliesen werden verlegt und unsere Infrarot-Heizung wird an die Decken geschraubt. Das bedeutet, dass wir bald einziehen. Wir Mitglieder der Baugruppe werden dann Nachbarn.

Was unterscheidet uns jedoch von einem „normalen" Mehrfamilienhaus?

Wir werden mit den Menschen zusammenziehen, mit denen wir schon 2-5! Jahre zusammen planen, arbeiten, diskutieren und feiern, Menschen, die wir vorher nicht kannten. Jetzt kennen wir uns jedoch schon sehr gut! Wir wissen, dass wir alle sehr verschieden sind, vom Charakter, vom Alter und von der Lebenssituation. Wir wissen schon heute, wie viele Kinder über den Laubengang toben werden, und ob unser Nachbar ein Musikinstrument spielt. Wir müssen nach dem Einzug nicht lange zögern, bis wir das erste Mal beim Nachbarn klingeln und uns bekannt machen. Wir begegnen schon jetzt unsere zukünftigen Nachbarn in ihren leeren, fast fertigen Wohnungen.

Wir haben Orte zum Treffen: Gemeinschaftswohnung, Laubengänge, Dachterrasse

Direkt am Anfang haben wir bei der Architektur, Nachbarschaft und Gemeinschaft mitgedacht. Wir haben eine Gemeinschaftswohnung, in der wir uns treffen wollen, um gemeinsam weiter zu diskutieren, zu spielen, aber auch zu arbeiten oder zu waschen. Ein Ort der unkomplizierten Begegnung. So ein Ort sind auch unsere Laubengänge. Auch hier können wir uns zu Gesprächen oder einem Glas Wein treffen, genauso auf der gemeinsamen Dachterrasse oder in unseren Höfen mit Sitzgelegenheiten.

- Chillen im Gemeinschaftsraum
- Sun Downer auf der Dachterrasse
- Kaffeepäuschen auf dem Laubengang

Ich höre immer wieder die Fragen, ob wir wirklich in dieses Projekt einziehen wollen und ob nicht doch alles sehr schwierig wird mit so vielen Nachbarn?
Es wird schön! Sicherlich gibt es weitere Herausforderungen, die gelöst werden müssen. Im Gegensatz zu einem Mehrfamilienhaus müssen wir nicht auf die nächste Eigentümerversammlung warten, um Unstimmigkeiten zu besprechen. In unserem Haus wohnen alle Eigentümer selber. Jederzeit können wir zu einem Treffen einladen und Dinge klären, bevor sie monatelang gären.
Während ich das alles schreibe, wird mir wieder mal bewusst, was für ein tolles Projekt 49°Nord ist und dass die ganze Arbeit und die Suche nach Mitgliedern – zukünftigen Nachbarn – sich sehr gelohnt hat.
Sogar die Mitglieder aus den beiden anderen Gruppen lernen wir immer besser kennen durch gemeinsame Aktionen.

😊 Ich, Gaby aus der Wohnung 16, freue mich sehr auf den Einzug und meine „neuen" Nachbarn!

Vom Bauen zum Wohnen

Mittlerweile denken wir an die Zeit des gemeinsamen Wohnens. In so weiter Ferne ist das nicht mehr. Wenn alles gut geht, es keine Verzögerungen und Baubehinderungen mehr gibt, sind zumindest einige von uns Ende des Jahres in ihren neuen Wohnungen.
Das bedeutet, dass neue Überlegungen getätigt werden müssen.

Welche Gegenstände – welches Mobiliar kann die Gemeinschaft gebrauchen?

Dazu gibt es eine große Excel-Liste, in die alle eintragen können, was sie aus ihrem Fundus für die Gemeinschaftsräume abgeben können. Angefangen von Geschirr, über Schreibtische bis hin zu Couchen und Waschmaschinen. Bei unserem Workshop in der alten Ziegelei haben wir erarbeitet, was die Basics der Raumausstattungen sind. (Wir berichteten im letzten Newsletter davon.)
Im November wird dann eine AG entscheiden, was von den angebotenen Sachen brauchbar ist, was doppelt ist, zu individuell oder zu … . Die Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden. Der Abstimmungsprozess wird spannend werden.

Hausverwaltung – Hausordnung – Instandhaltungsrücklage – Abrechnung unserer Gemeinschaftswohnung

Nachdem unsere Teilungserklärung und Gemeinschaftsordnung notariell unterzeichnet wurde, steht der Verwaltervertrag an. Dazu gehört auch, sich mit oben angegebenen Stichworten zu befassen. Da wir keine Nullachtfünfzehnlösungen haben wollen, brauchen wir auch dazu Abstimmungsprozesse – sogar über 49°Nord hinaus.

Wie wird das gemeinsame Wohnen werden?

Wie gestalten wir Gemeinschaft? Wie definieren die Einzelnen Gemeinschaft? Wie viel Gemeinschaft vertragen die Einzelnen?
Was erwarten die Einzelnen von Gemeinschaft?
Können wir uns so sein lassen, wie wir sind?

Leitbild
Werte
Distanz und Nähe
Verabredungen
und Regeln

Unsere Gemeinschaftsräume wollen wir gemeinsam nutzen und bewohnen - wie wird das gehen?
Wie regeln wir den Waschsalon, wer kann wann den Co-Working-Raum nutzen? Die Werkstatt?
Wer macht sauber?

In Vorbereitung auf unser gemeinsames Wohnen wollen wir das 2018 aufgestellte Leitbild, das unsere Gründungsmütter und -väter festgeschrieben haben, angucken.
Wir wollen schauen, was wir erreicht haben, was weiter gilt und ausgeweitet werden sollte und wie die Einzelnen dazu stehen.
Das wird die Basis sein für konkrete Vereinbarungen für unser Zusammenleben.
Wir wollen nicht zu viel regeln und festlegen, aber genug sinnvolle Absprachen, damit wir mit Vorfreude auf das Zusammenleben zugehen können.

Soziokratie – ein taugliches Entscheidungsmodell für Gemeinschaften?

Wenn Gruppen Ziele verwirklichen wollen, müssen sie Entscheidungen treffen. Baugruppen müssen sehr viele und häufig komplexe Entscheidungen treffen, z.B. über Rechtsform, Finanzierung, Gestaltung des Gebäudes, ökologische Standards, Verteilung der Arbeit und der Kosten…
Unter diesen Entscheidungszwängen ist es nicht möglich, solange miteinander zu reden, bis Konsens hergestellt ist. Und wenn handfeste Konflikte zwischen Gruppenmitgliedern entstehen und Entscheidungsstrukturen nicht vorhanden sind, kann das mit viel Idealismus begonnene Projekt zerbrechen.

Vom Konsens zum Konsent

Auch unsere Baugruppe 49° Nord ging ursprünglich davon aus, dass alles im Konsens entschieden werden könnte. Unter Konsens verstanden wir, dass jede (r) mit einer Lösung einverstanden ist. Da die Mitglieder aber unterschiedliche Werte, Gefühle, materielle Ressourcen, Temperamente etc. haben, führte eine auf solchem Konsensverständnis beruhende Lösungsfindung zu Konflikten und auch zu Austritten aus 49°Nord.

Wir erkannten, dass es bei verschiedenen Menschen mit verschiedenen Hintergründen nicht immer Einigkeit geben kann.

Wir erkannten, dass es bei verschiedenen Menschen mit verschiedenen Hintergründen nicht immer Einigkeit geben kann.
Gruppendynamisch erfahrene und auch beruflich Entscheidungsfindung managende Mitglieder unserer Gruppe machten uns mit der Methode des „systemischen Konsensierens" bekannt. Bei dieser Methode werden alternative Lösungen erarbeitet und danach der Widerstand gegen die einzelnen Lösungen erfragt. Wir arbeiteten dabei mit 1-10 Widerstandspunkten. Die Variante mit den geringsten Lösungspunkten wurden dann angenommen. Das digitale Entscheidungstool war Loomio. https://www.loomio.com/

Eine Entscheidung ist gültig, sobald es keinen Einwand mehr gibt.

Je komplexer unser Bauprojekt wurde, je mehr spezielles Wissen erforderlich war, desto mehr wurden Entscheidungen nicht mehr im Plenum, sondern in speziellen Arbeitsgruppen oder in der Geschäftsführungsrunde diskutiert und Entscheidungsvorlagen für das Arbeitstreffen oder für die Kommanditist:innenversammlung entwickelt. Es fiel manchen nicht leicht, von den Konsensdiskussionen der Anfangsphase Abschied zu nehmen, aber es besteht während des schwierigen Bauprozesses einfach die Notwendigkeit, effektiv und effizient zu Entscheidungen zu kommen. Daher führten wir uns die Entscheidungsverfahren „erfahrener" Baugruppen zu Gemüte. So kamen wir in Berührung mit dem Konzept der „Soziokratie" (entwickelt von Gerard Endenburg), das Eva Stützel in ihrem Buch „Der Gemeinschaftskompass" - Eine Orientierungshilfe für kollektives Leben und Arbeiten beschrieben hat. Eva Stützel ist Diplom-Psychologin und Coach, hat das

Ökodorf »Sieben Linden« seit 1993 mit aufgebaut und war viele Jahre Geschäftsführerin der Organisationen Sieben Lindens. In der Soziokratie werden Entscheidungen nicht im Konsens, sondern im Konsent gefällt. „Konsent bedeutet, dass es keinen schwerwiegenden, sachlich begründeten Einwand gegen einen Vorschlag gibt (Stützel, Gemeinschaftskompass 2021, S. 87).

Die Soziokratie will ohne Abstimmungen auskommen, es sollen Argumente zählen und nicht die Anzahl der Stimmen. Jedes Kreismitglied wird gehört und kann durch einen schwerwiegenden Einwand die Entscheidung zu einem ungeeigneten Vorschlag verhindern. Eine Entscheidung ist gültig, sobald alle Kreismitglieder ihren Konsent (keinen Einwand) geben. Dabei entscheidet jeder ganz individuell, ob es sich im Hinblick auf das gemeinsame Ziel um einen „schwerwiegenden" Einwand handelt. Allerdings gehört zu dem Einwand auch immer ein Argument, um zu verstehen, was hinter dem schwerwiegenden Einwand steckt. Mit Hilfe der Argumente wird in der Gruppe eine neue Lösung gefunden. Diese Entscheidungsfindung braucht eine kompetente Moderation und etwas mehr Zeit, als einfach die Anzahl der Stimmen entscheiden zu lassen. Andererseits gibt es keine „Verlierer" und alle Mitglieder können sämtliche Entscheidungen verstehen und mittragen. Wir haben mit dem Verfahren des Konsents in unserer Gruppe gute Erfahrungen gemacht. Es hat sich gezeigt, dass man auch mit Lösungen leben und arbeiten kann, an denen man selbst einige Kritik hat, die aber nicht so schwerwiegend ist, dass die Entscheidungen in Frage gestellt werden müssen.

Es gibt keine Verlierer, denn man kann auch mit Lösungen leben und arbeiten, an denen man selbst einige Kritik hat, die aber nicht so schwerwiegend sind, dass die Entscheidungen in Frage gestellt werden müssen.

Weiterentwicklung zu operationellen Entscheidungen von 49°Nord Mitglieder

Noch eine andere Vorgehensweise haben wir gelernt. Wir trennen zwischen Grundsatzentscheidungen, die im Konsent und im Plenum gefällt werden, und operationellen Entscheidungen, die von der Geschäftsführungsrunde, der Geschäftsführerin oder dem Geschäftsführer oder kompetenten Personen unserer Gruppe getroffen werden.

Auf der Baustelle müssen manchmal ad hoc Entscheidungen getroffen werden.

Diese Vorgehensweise haben wir in einem Beschluss der KG-Versammlung festgelegt. Beschlüsse mit finanzieller Auswirkung müssen laut unserem KG-Vertrag immer von der KG-Versammlung gefällt werden.

Wenn ich unsere Gruppenprozesse bilanziere, so komme ich zu dem Schluss, dass wir alle viel gelernt haben über uns, den Umgang miteinander, Gruppenstrukturen und -prozesse, über effektive und effiziente Beschlussfassung und über bewusstere Gestaltung einer respektvollen Kommunikationskultur. Dazu hat auch Eva Stützels Konzept des „Gemeinschaftskompasses" beigetragen. Wer erst mal in ihre Ansätze „reinschnuppern" will, dem sind ihre Materialien unter folgendem Link sehr zu empfehlen:
https://www.gemeinschaftskompass.de/wp-content/uploads/2020/01/Gemeinschaftsgr%C3%BCndung-mit-Kompass20-01.pdf

Kurz-Infos von 49°Nord

49°Nord macht mit bei der Demographiewoche RLP

Der Themenabend am 10. Oktober um 18:00 Uhr widmet sich digitaler Kommunikationsformen in gemeinschaftlichen Wohnprojekten. Zu Gast sind Akteurinnen und Akteure aus 49Grad Nord, ein entstehendes Wohnprojekt im Heiligkreuzviertel in Mainz, sowie Informatiker und Wohnprojektberater Guido Hinz aus dem Wohnprojekt PrymPark Düren.
Veranstalter ist die Landesberatungsstelle Neues Wohnen RLP. Die Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich.
https://lsjv.rlp.de/de/unsere-aufgaben/sozialraumentwicklung/landesberatungsstelle-neues-wohnen/gemeinschaftliche-wohnprojekte/veranstaltungen/

49°Nord fährt zum Vernetzungstreffen nach Landau

Am 18.11.23 findet zwischen 11:00 – 17:00 Uhr in das erste Vernetzungstreffen für Wohnungseigentümerinnen und Wohnungseigentümer in Wohnprojekten statt, die eine WEG bilden. Räumlichkeiten stellt das Wohnprojekt „Gemeinschaftliches Wohnen in Landau (GrWoLD)" in der Haardtstr. 5 zur Verfügung.
Wir freuen uns schon darauf zu sehen welche Antworten andere Wohnprojekte für sich gefunden haben über Fragen zum Verkauf oder Vermietung einer Wohnung, oder wie die laufenden Kosten der Gemeinschaftsflächen umgelegt werden.
Das Treffen wurde initiiert von der Landesberatungsstelle Neues Wohnen

Über den Tellerrand von 49°Nord geblickt:

Infos von der „LAG GeWo in RLP"

- Das Ministerium der Finanzen RLP hat eine neue Projektförderung ins Leben gerufen. Aus dem Programm „Gemeinsam besser – besser gemeinsam" können interessierte Akteurinnen und Akteure Fördermittel erhalten, um etwa eine Wohngenossenschaft zu gründen. Beim letzten Gesprächsforum am 25.9. informierte eine Mitarbeiterin des Ministeriums darüber. Die Informationen können von der Homepage abgerufen werden.
- Der nächste Newsletter der LAG GeWo RPL erscheint Mitte/Ende Oktober. Interesse? https://lag-gewo-rlp.de/information/newsletter Über das Formular kann er angefordert werden.
- Save the date: das nächste Gesprächsforum ist am 27.11.2023 online um 17:00 Uhr. Das Thema ist derzeit noch nicht festgelegt – bitte auf der Hompage nachgucken.

Queer im Quartier – ein Wohnprojekt in Mainz

Hallo 49°Nord! Ich bin Ina von QiQ e.V., wir sind nämlich ein Miet-Wohnprojekt mit Vereinsstruktur. Der Verein wurde 2017 gegründet, mein Mann Johannes und ich sind ihm 2019 beigetreten.

Gestern, am 1. September, haben einige von uns ein kleines Sommerfest für die Nachbarschaft im gemeinsamen Innenhof organisiert, dabei entstand auch das Foto.

Im Gebäude der Wohnbau befinden sich etwa 60 Wohnungen und ein Drittel davon sind wir. Vereinsmitglieder und andere Mieter*innen wohnen also bunt gemischt. Ich habe den Eindruck, dass die Tatsache, dass wir "QiQ-ler*innen" uns beim Einzug im Februar 2020 schon recht gut kannten, auch dabei geholfen hat, viele andere kennenzulernen.
Als ein Jahr später unsere Tochter geboren wurde, erwarteten uns an der Wohnungstür zwei Plakate: "Hier wohnen jetzt Ina, Johannes und Stella" - "Willkommen bei QiQ". Sie hängen dort heute noch!

Woher kommt unser Name? Viele von uns gehören zur LSBTIQ*-Community und wir alle wollen eine queer-freundliche Wohnumgebung schaffen. Wir sind auch ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt. Die Idee der Gründungsmitglieder war, möglichst lange selbstbestimmt in einer Wahlgemeinschaft leben zu können. Außerdem engagieren wir uns im Quartier, der Mainzer Neustadt.

In der Gemeinschaftswohnung, die zwei Etagen über unserer liegt, treffen wir uns zu Sitzungen, Spieleabenden, Feiern... Für mich ist sie auch deshalb wertvoll, weil Gäste dort komfortabel übernachten können.
Ich erinnere mich auch gerne an eine Begegnung mit Menschen der Gewo Koblenz vor genau einem Jahr, von denen viele selbst bald in ein Wohnprojekt ziehen wollten.

Queer im Quartier e.V.

Für mich bedeutet Queer im Quartier Nähe, Hilfsbereitschaft und Freundschaften unter Nachbar*innen, aber auch Konflikte auszuhalten und zu besprechen.
Und oft habe ich Lust, die Gitarre auszupacken und einfach ein Liedchen zu trällern: "Über den Wolken... schillernd wie ein Regenboooogen!"

Nachhaltig wohnen mit wenig Budget
– ein Projekt von „Lust auf besser leben"

Ziele:
Die gemeinnützige GmbH „Lust auf besser leben" aus Frankfurt möchte die globalen Nachhaltigkeitsziele bis 2030 alltagstauglich machen. Deshalb fördert sie als gemeinnütziges Unternehmen mit ihren Angeboten im ideellen und Dienstleistungsbereich nachhaltiges Handeln in Wirtschaft und Gesellschaft – unabhängig und lokal verwurzelt in Frankfurt. Mit ihren Aktivitäten möchte die Initiative die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der UNO (SDG's) bis 2030 alltagstauglich machen.

https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174

49°Nord unterstützt und wirbt für die Kampagne
Da sich unsere Gruppe 49° Nord ebenfalls diesen Nachhaltigkeitszielen verpflichtet fühlt und durch unser klimabewusstes Bauen zur Umsetzung des SDG 11 beiträgt, möchten wir für ein Projekt der Initiative „Lust auf besser leben" werben.

Die Kampagne trägt den Titel „Nachhaltig wohnen mit wenig Budget".
Ziel ist es, gute Ideen zu sammeln, wie wir nachhaltiger und damit auch in vielen Fällen „sparsamer" Zuhause leben können.
Viele Menschen sollen durch authentische Praxisbeispiele motiviert werden, nachhaltig zu wohnen.
Deswegen hat die Initiative „Lust auf besser Leben" eine „Ideendatenbank" eingerichtet. Über ein Onlineformular kann man von seiner Idee oder bereits umgesetzten Maßnahme für nachhaltigeres Wohnen erzählen, auf Wunsch auch ganz anonym. Von der Solarzelle auf dem Balkon über das Gießen mit Regenwasser oder das gemeinschaftliche Teilen von Mobilität und selten benötigten Werkzeugen. Die Ergebnisse werden im Jahr 2024 in einer Broschüre veröffentlicht, die an Haushalte in ganz Deutschland verteilt wird. Das Projekt ist bereits gestartet

und vollumfänglich finanziert. Gefördert wird das Projekt von der Ikea Stiftung, der GLS Treuhand, der Heidehof Stiftung und der FES-Marke „reYOUrS".

„Lust auf besser Leben" braucht Unterstützung

Unterstützung benötigt die Initiative jetzt dabei, so viele Mieterinnen und Mieter in ganz Deutschland wie möglich zu erreichen. Dazu bittet sie, ihren Aufruf zu teilen – ob per Social Media, im Newsletter oder durch Mund-zu-Mund-Propaganda.
Eine Person kann zum einen durch Einreichung einer Projektidee und anschließender Darstellung des Namens und des ungefähren Wohnortes in der Broschüre ("aktive Teilnahme") und zum anderen durch Einreichung einer Projektidee ohne anschließende Darstellung des Namens und des ungefähren Wohnortes in der Broschüre ("passive Teilnahme") teilnehmen.

In der ersten Projektphase startet das Projekt mit einem Aufruf an alle Mieter:innen in Deutschland, sich mit Praxisbeispielen und guten Ideen an der Kampagne zu beteiligen. Schließlich leben ca. 58 Prozent der Deutschen als Mieter:innen in Wohnungen. Aber die in der angestrebten Broschüre gesammelten guten Ideen kommen auch Bewohner:innen von Eigentumswohnungen zugute.

Die Beschreibung der Projektidee findet man unter folgendem Link:
https://www.lustaufbesserleben.de/portfolio-items/nachhaltig-wohnen-mit-wenig-budget/
Das Online-Formular findet man unter folgendem Link:
https://podio.com/webforms/28830086/2329955

Teilt eure guten Ideen mit, damit sich die Vision vom nachhaltigen, sparsamen und guten Leben weiterverbreitet.

Liebe Interessierte, das war es mal wieder....

Der nächste Newsletter soll Ende Dezember erscheinen.
Vielleicht ist er ja dann schon in unserm neuen Co-Working-Raum in unserer Gemeinschaftswohnung entstanden.

Kommen wir alle gut durch den Herbst!
Herzliche Grüße
von der AG-Öffentlichkeitsarbeit

Aktuelle News sind immer auf unserer Website zu finden!

Bei Fragen bitte gerne an mitmachen@49grad-mainz.de wenden.

Sie wollen / Du willst den Newsletter nicht mehr erhalten?
Dann geht es hier zur Abmeldung!

Impressum:
49°Nord Bau GmbH & Co KG;
E-Mail: 49grad.mainz@gmail.com
Redaktion: AG-Öffentlichkeitsarbeit
Aktuelle Ausgabe: Nr. 27
vom 28.9.2023